

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 34

Artikel: "Zusätzliche und rasche Hilfe für Bosnien"
Autor: Raschle, Iwan / Biedermann, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Zusätzliche und rasche Hilfe für Bosnien»

VON IWAN RASCHLE MIT ZUSÄTZLICHEN ILLUSTRATIONEN
VON CHRISTOPH BIEDERMANN, BEIDE VOR ORT – ZUSÄTZLICH

Lange hat er zugeschaut, lange hat er geschwiegen, jetzt handelt er: Der Bundesrat hat den dringenden Handlungsbedarf erkannt und ist gewillt, «alles zu unternehmen», um der Bevölkerung im Kriegsgebiet auf dem Balkan zu helfen. Vor Ort. Wie Bundesrat Arnold Koller am Wochenende überraschend bekanntgab, hat die Landesregierung anlässlich einer dringenden Telefonkonferenz trotz Sommerferien und Gips von Bundesrätin Dreifuss und flüchtigem Goldhamster von Aussenminister Flavio Cotti («das nimmt mich schon sehr mit») beschlossen, «zusätzlich zu den zusätzlich bewilligten 10 Millionen Franken zusätzlich in das Kriegsgebiet zu investieren». Dazu Bundesrat und Oberhilfskoordinator Arnold Koller: «Wir dürfen nicht vergessen, dass die Menschen auf dem Balkan im Kriegsgebiet bleiben wollen.» Aus diesem Grund müsse die Schweizer Hilfe dort ansetzen, «wo der Schuh drückt», und das unbürokratisch «und zusätzlich zu allen zusätzlich bewilligten Zusatzprogrammen» – wie etwa die Installation eines in Wien mitten im Krisengebiet tätigen Sonderbotschafters, «der ganz direkte diplomatische Interventionen vor Ort vornehmen» könne. «Wir dürfen nicht vergessen», betonte Arnold Koller an der rasch und unbürokratisch einberufenen Pressekonferenz, «dass in einer Krisensituation rasch geholfen werden muss, selbst wenn wir zusätzliche Zusatzbelastungen auf uns nehmen müssen».

Dass der Bund vom Rückwärtsgang direkt in den fünften Gang geschalten hat und rasch und unbürokratisch und zusätzlich alles unternimmt, um der leidenden Bevölkerung im Krisengebiet sofort und zusätzlich zu helfen, wird deutlich angesichts der zusätzlich herrschenden Hektik in den Departementen des Justiz- und des Aussenministers: Wo sonst geschäftige Beamte in ihren Büros über wichtigen und dringenden Akten brüten, geht es derzeit zu wie an der Zürcher Börse, «aber nicht an der

computerisierten, gell», lacht Oberbotschaftsadministrator Roland Kneubühler, «wir schaffen noch à la crier!»

Geschrien wird in der Tat im Bundeshaus, «aber für eine gute Sache», wie die Botschafter zu Recht bemerken, denn hier wird zusätzlich und rasch und unbürokratisch entschieden, was zu tun ist angesichts des zusätzlichen und dringenden Handlungsbedarfes. «Wir haben uns schon lange zusätzliche Gedanken gemacht», betont Kneubühler, «aber der Handlungsbedarf ist natürlich erst jetzt virulent geworden, zusätzlich, meine ich, deshalb machen wir jetzt halt auch zusätzliche Überstunden.»

Diese leisten die Beamten im Justiz- und Polizeidepartement sowie im Zusatzdepartement von Chinaminister Flavio Cotti allerdings auch deshalb «möglichst rasch und unbürokratisch vor Ort», damit sich der bereits entstandene Flüchtlingsstrom nicht schon bald Richtung Schweiz bewegt. Dazu Administrator Kneubühler: «Das stimmt. Wir leisten die zusätzliche Zusatzhilfe auch deshalb rasch und unbürokratisch, damit wir hier nicht zusätzliche Flüchtlinge zusätzlich betreuen müssen.» Diese Haltung, betont Kneubühler, dürfe allerdings nicht als Konzession an jene Kreise betrachtet werden, die mit dem Slogan «Das Boot säuft ab» gegen Flüchtlinge Dampf machen: «Wir sind zwar auch dieser Meinung, aber das darf natürlich nicht der Grund sein, rasch und unbürokratisch zusätzliche Massnahmen einzuleiten. Nach aussen hin sind das rein humanitäre Zusatzüberlegungen, die wir hier anstellen.» Nur im Innern, da gebe es «schon auch humanitäre Gründe», keine zusätzlichen Flüchtlinge aufzunehmen, zumal der Bund die Bevölkerung nicht zusätzlich strapazieren wolle, «wegen der Fremdenfeindlichkeit, die sonst entsteht». So gesehen, strahlt Kneubühler, schlage der Bund mit den soeben sofort und unbürokratisch eingeleiteten Vor-Ort-Massnahmen zusätzlich eine weitere Fliege: «Wir dürfen nicht vergessen, dass auf diese Art zusätzlich auch Fremdenprävention betrieben wird, ich meine Fremdenfeindlichkeitsprävention.»